

Sprache im Wandel der Zeit



4
Dû bist mîn, ich bin dîn,
des solt dû gewîs sin
dû bist beslozen
in mînem herzen,
verlorn ist daz sluzzelîn:
du muost och immer darinne sîn.



2
wias gwoant hot
de ganze nacht
hots ghallt im zimmer
wal ihr d mauerer
d möbl
zum fenster außegschmissen ghabt ham

3
Zum Zweiten könnt ihr sagen, dass ich das Neue Testament verdeutscht habe nach meinem besten Vermögen und aufs Gewissenhafteste; habe damit niemand gezwungen, dass er's lese, sondern es frei gelassen und allein zu Dienst getan denen, die es nicht besser machen können. Es ist niemand verboten, ein bessers zu machen.



1
Durch diese hohle Gasse muss er kommen,
Es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. – Hier
Vollend ichs – Die Gelegenheit ist günstig.
Dort der Holunderstrauch verbirgt mich ihm,
Von dort herab kann ihn mein Pfeil erlangen,
Des Weges Enge wehret den Verfolgern.
Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt,
Fort mußst du, deine Uhr ist abgelaufen.



Is voll krass eh!

Was geht ab?

Siehs su dem
Tuss?

Mein Handy is
krassern wie deim!

Ich hol mein
Brudhern!

Weißtu Alder, isch
schwör, weißtu, wie
isch mein ...

6
Morgens weckt mich meine Mutter sanft. Sie zieht die Rollläden einen Spalt auf.
Sie weckt mich viermal und öffnet dabei die Jalousien jedes Mal ein Stückchen mehr.
Ich benutze das Bad nach meinem Vater, der etwas eher als ich abfahren muss, weil
sich das Büro der Speditionsfirma, für die er arbeitet, in der nächsten Stadt befindet.

Lest die Texte. Was versteht ihr? Ordnet die Texte den verschiedenen Epochen zu.

Mittelalter (13. Jh.): *Text 4 (Dû bist mîn)*

Renaissance (15./16. Jh.):

Klassik (um 1800):

20. Jh. Standardsprache:

20. Jh. Dialekt:

20. Jh. Jugendsprache:



Übertragst alle Texte außer Text 6 in die deutsche Standardsprache.